

AIN-
ein

uziehen
seiner ausseror-

enreisen,
chnupfen,
ugenentzündung,

u. Magenkrämpfe.
e u. zur Kräftigung
Wasser verdünnt
theile des Mundes,

kostet 50 kr.
grädigen Cocain-
Franzbranntwein-

ider;
ungen:
er u. Jac. Frankl.
vereinen.

Billigste Preise.
Reele Bedienung.

us versendet portofrei
nachstehenden überaus

ne Preise portofrei.
g gratis.
verpackt, Ia Qual.
Congo-Gras Ko. fl. 1.70
Kaisermelange „ 4.30
fass „ flöw. 3.70
4 Literfass „ 4.40
„ 4.70

neue Waare
„ 2.70

2 Waare pr.
2 Ko. netto „ 6.05
extra 5 Ko. „ 1.70
„ 1.95
30 Stück „ 2.05
fass ca 25 St. „ 1.85
„ 400 „ 1.60

tra für 5 Kilo Kaffee un-
fl. 1.25, für 1 Kilo Caviar
fass Heringe 20 kr.

wir gratis-franco.
h ein.

A M B U R G.

ut Herren-Sommerhüte nur fl. 2.95
Ein Stück Piquet-Gilet, modernste
Definitiv „ fl. 55

Wasserleichte Loden, Damenmantel und Jacken-
stoffe, Stoffe für Knabenanzüge,
sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig lie fert

D. Wasserpilling, Tuchhändler
in Pestowitz nächst Buda.

Muster gratis und franco.

f Eisler in Reschiga.

Pränumerationspreise:
Die „Berzawa“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postverbindung oder Zustellung
in's Haus:
ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzeln Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am Einfach-
sten mittels Postanweisung bei
der Administration der „Berzawa“.
Literarische Beiträge und An-
noncen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.
Eingeworfene Zuschriften finden keine
Beachtung — Manuscripte
werden nicht zurückgeschickt.
Unsere Adresse: „Die Berzawa“
bittet wie stets genau anzuführen.

Die Berzawa.

Reschiga-Woglaner Wochenblatt.

Inserate
werden gegen Voranbe-
zahlung in allen Sprachen
angenommen. Die dreispaltige
Textzeile oder deren Raum bei
einmaliger Einschaltung kostet
5 kr. bei mehrmaliger Ein-
schaltung 4 kr. — Stempelgebühr
für jede Einschaltung 30 kr.
Offener Sperrsatz und Ge-
sendet die Zeile 10 kr.
Inserate übernehmen in Wien:
die Annoncen-Expeditionen: Ra-
dolt Moser, Gattmann & Bogler
(Eto Moser), Moos, Cappel, M.
Fuchs, Heinrich Schall, J. Lau-
renberg, und Georg Stern. In
Budapest A. W. Goldberger.
In Frankfurt a. M. G. V.
Fuchs & Co. In Paris die
Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 16. Reschiga, (Südungarn) 15. April, 1888. **XIII. Jahrg.**

Aufruf

an sämtliche Gewerbetreibende Südungarns zur Gründung
eines „Südungarischen Gewerbeverbandes“.

Geehrte Gewerbetreibende!

Die Dravizger Gewerbe-Corporation, von der Wich-
tigkeit der Gründung eines „Südungarischen Gewerbe-
Verbandes“ durchdrungen, erlaubt sich, diesen Aufruf der
besonderen Beachtung der Gewerbetreibenden bestens zu
empfehlen. Zweck desselben ist, zur Gründung des benann-
ten Verbandes zu ermuntern und die außerordentliche
Möglichkeit klarzulegen, die mit der Erreichung eines solchen
verbunden.

Es wäre ein mächtiger und einflussreicher Gewerbe-
Verband zu gründen, welcher die Aufgabe hätte, die
Interessen jedes einzelnen Industriellen zu fördern, da die
Gewerbetreibenden Südungarns, überhaupt des ganzen
Landes bis heute Niemanden haben, der sich speziell mit
ihren Interessen eingehend befasst, ihr Wohl und Wehe
im wahren Lichte darstellt. Wir haben zwar ein neues
Gewerbegesetz, jedoch bedarf dieses noch mancher Ergän-
zung und Verbesserung und wir glauben bestimmt, daß
die hohe Regierung das Interesse eines Vereines,
der berufen, die Industrie unseres theueren Vaterlandes
zu heben, schon auf Grund ihres eigenen Interesses nur
billigen und kräftig unterstützen wird. Der Impuls ist
gegeben, geehrte Freunde, seien wir eingedenk des schönen
Wahlspruches unseres erhabenen, glorreichen Königs:
„Viribus unitis!“, raffen wir uns auf, tragen wir ein-
müthig bei zur Verwirklichung dieser gegebenen Idee und
wir werden zum Ziele gelangen, zur Gründung eines
„Südungarischen Gewerbe-Verbandes“, dessen Wirksamkeit
segensreich sein wird für das Wohl jedes einzelnen Mit-
gliedes. Es wird uns dann nicht schwer sein, jenes An-
sehen zu erreichen, das die Industriellen anderer moderner
europäischer Staaten lange schon genießen, jene Stufe zu
erklimmen, auf der diese schon lange stehen. Der Beamte
spart sich schon am Beginne seiner Carrière etwas ab und
zahlt es in den Pensionsfond ein, damit er seine alten
Tage wohl nicht glänzend, aber auch nicht in Noth ver-
leben muß. Sehr vielen Industriellen ist es verschiedener
Umstände und Verhältnisse wegen nicht möglich, einen
Sparpfennig zurückzulegen, ja zum großen Theile und
nicht aus eigener Schuld sind sie gezwungen, im Alter
recht kümmerlich ihr Dasein zu fristen, ja viele davon sind
der größten Noth ausgesetzt. Diesem vorzubeugen, wäre
ein Hauptzweck des Vereines. Durch geringe Einzahlungen
könnte sich jedes Mitglied ein Capital für seine letzten
Jahre sichern und außerdem würde der Verein seinen
Mitgliedern die weitesten Vortheile in jeder Hinsicht bieten,
wie aus Nachstehendem ersichtlich.

Die zweite Hauptaufgabe wäre, eine Industrie-
Zeitung, welche täglich zu erscheinen hätte, herauszugeben
und dieselbe in eigene Regie zu nehmen. Die Redakteure und
Mitarbeiter müßten von der Vereinsleitung angestellt
werden, tüchtige Leute, die unsere Interessen zu vertreten
im Stande sind und die Fähigkeiten dazu im vollsten
Maße besitzen. Das Zeitungs-Unternehmen müßte ein
solides, das Blatt das reichhaltigste Südungarns und
nicht nur industriellen, sondern auch politischen, volks-
wirtschaftlichen und socialen Inhaltes sein, ähnlich der
„Temesvarer Zeitung“. Wenn dies der Fall, könnte man
gerath darauf rechnen, daß es prosperirt, ja selbst einen
Reinertrag abwirft. Auch wenn das Letztere nicht zutrifft,
wäre daselbe keinesfalls anzulassen, denn die Nothwen-
digkeit erheischt es, unbedingt ein Vereinsorgan zu besitzen,
es wäre die Seele des Verbandes, mit der Feder läßt
sich Vieles erreichen, was auf anderen Wegen unmöglich
scheint. Das Blatt müßte in ungarischer und deutscher
Sprache in der Centrale Temesvar erscheinen. Ein even-
tuell Defizit ließe sich, wie später ersichtlich, ganz gut
aus anderer Quelle decken, ohne die Vereinsgelder hiezu

verwenden zu müssen. Ueberhaupt wäre ein solches nicht
einmal voranzusehen, denn es dürfte schwerlich ein Wan-
gel an Abonnenten zu verzeichnen sein, da das Blatt die
meisten der Vereinsmitglieder pränumeriren und die es
nicht in der Lage sind, doch dahin streben würden, daß
es Abnehmer finde. Man ziehe nur den „Pöster Lloyd“
in Betracht. Dieses Lieblingsblatt der Handels- und Ge-
schäftswelt findet man weit über die Grenzen unseres
Vaterlandes hinaus verbreitet, im größten Hotel und Caffee-
haus, in der kleinsten Restauration und Schänke liegt es
auf. Warum? Weil die Gäste es wünschen und mehr-
weniger ist der betreffende Gastgeber gezwungen, es zu
pränumeriren, um diesem Wunsch Rechnung zu tragen.
Schließlich würden selbstverständlich doch alle Gewerbe-
Corporationen und Vereins-Filialen zu Abonnenten zäh-
len und auch die Annoncen einen Nutzen abwerfen.

Um den Verein zu erweitem, ist es vor Allem nöthig,
jede Gewerbe-Corporation Südungarns aufzufordern,
Gründungs-Comitès zu bilden, welche je einen oder
mehrere Vertreter für einen später zu bestimmenden Tag
nach Temesvar zu entsenden hätten, wobei eine consti-
tuirende Versammlung sämtlicher Abgeordneten stände,
die über das Nöthige zur Gründung des Gewerbe-Ver-
bandes beschließt, einen Anwalt und ein Comité wählt,
dem die Aufgabe zufällt, die Statuten auszuarbeiten und
nach Begutachtung der Corporationen dem hohen Mini-
sterium des Innern einzureichen.

Die Gründung des Vereines müßte beiläufig auf
folgender Basis vorgenommen werden:

1. Der Centralrat desselben sollte in Temesvar sein.
2. Mitglied kann nur Deutscher werden, welcher ein
Gewerbe erlernt und das 20. Lebensjahr überschritten hat.
3. Eine Filiale des Vereines kann nur dort gegrün-
det werden, wo mindestens 10 bis 20 Mitglieder wohnhaft
sind. Im Falle diese Zahl in einem Orte nicht complet
ist, können sich die Mitglieder der nächstgelegenen Filiale
anschießen, wohin sie dann auch ihre Einzahlungen zu
leisten haben.
4. Einzahlungen geschehen in den Filialen pünktlich
jede Woche und hat der betreffende Cassier, sobald die-
selben die Summe von 50 fl. erreichten, diesen Betrag
an die Centrale einzufenden.
5. Die Einzahlungen werden in drei Classen geleistet
und zwar zu 20, 30 und 50 kr. wöchentlich.
6. Jedes Mitglied hat das Recht, zu jeder Zeit aus
dem Verein zu treten. Wenn es vor fünf Jahren austritt,
so bekommt es seinen eingezahlten Betrag ohne den darauf
entfallenden Reinertrag zurückgestellt. Geht das Mitglied
jedoch während dieser Zeit mit Tod ab, so erhalten seine
Erben überdies 40% vom Reinertrag. Tritt es zwischen
dem fünften und zehnten Jahre aus, so erhält es zu seiner
eingezahlten Summe 50% des Reinertrages, bei Todes-
fällen während dieser Zeit 75%. Bei Austritt zwischen
dem zehnten und fünfzehnten Jahre der Mitgliedschaft
75%, bei Todesfällen 85% außer der Einzahlungssumme
ausgeföhlt. Bei Austritt zwischen fünfzehn und zwanzig
Jahren aber 85% zum eingezahlten Betrage ausgeföhlt
und tritt der Todesfall ein, so erhalten die Erben das
Capital und den darauf entfallenden vollen Reinertrag
überwiesen.
7. Ein Mitglied kann nur dann auf den ganzen
Procentzins des Reinertrages Anspruch machen, wenn es
volle zwanzig Jahre ununterbrochen eingezahlt hat.
8. Die Vereinsleitung, mit einem Protector an der
Spitze, hat dahin zu wirken, daß sie vom hohen königl.
Finanz-Ministerium die Bewilligung erlangt, jährlich eine
Industrie-Lotterie arrangiren zu dürfen. Das wäre die
eigentliche Quelle, aus welcher wir etwaige Deficite decken
könnten. Diese Lotterie würde auf ungefähr folgende Weise
zu gründen sein: Wir verlosen 50.000 fl. in Werthgegen-
ständen mit einem Erlöse von 100.000 fl. und zwar
200.000 Stück Lose à 50 kr. Die Gewinnsätze wären Er-
zeugnisse von unseren Mitgliedern, welche dieselben zu
liefern hätten. Sollte einem Gewerbetreibenden die Be-

stimmung zufallen, einen größeren Treffer zu liefern und
er besitzt hierzu nicht die nöthigen Geldmittel, selben aus-
führen, so steht es ihm frei, das Recht hierzu an einen
größeren Industriellen zu verkaufen, mithin erhält er da-
durch schon eine Entschädigung, denn die Großindustriellen
kaufen gerne eine größere Lieferung ab, während der
Kleingewerbetreibende eine kleinere noch immer bekommen
kann, da deren genug sind. Die Treffer wären ungefähr
so zu fixiren:

1 Haupttreffer im Werthe von 10.000 fl. macht 10.000 fl.	
1 „ „ „ 5.000 fl. „ 5.000 fl.	
2 „ „ „ 2.000 fl. „ 4.000 fl.	
5 „ „ „ 1.000 fl. „ 5.000 fl.	
10 „ „ „ 500 fl. „ 5.000 fl.	
20 „ „ „ 300 fl. „ 6.000 fl.	
20 „ „ „ 150 fl. „ 3.000 fl.	
20 „ „ „ 100 fl. „ 2.000 fl.	
100 „ „ „ 50 fl. „ 5.000 fl.	
100 „ „ „ 30 fl. „ 3.000 fl.	
100 „ „ „ 15 fl. „ 1.500 fl.	
100 „ „ „ 6 fl. „ 600 fl.	
Summa 50.100 fl.	

Im Falle das hohe Ministerium die Lotteriegeld-
von circa 20.000 fl. nicht nachläßt, verbleiben uns immer
noch 30.000 fl., von diesen die Bestreitung der Auslagen
für Druckkosten, Lose, die Gebühren für Wiederverkäufer
etc. abgerechnet, würde schließlich dennoch ein Reingewinn
von 10—15.000 fl. resultiren.

9. Die Treffer müßten drei Monate vor der Ziehung
nach Temesvar an die Vereinsleitung abgeliefert werden,
wo dieselbe ein Lokal mietet und die Gegenstände dem
Publikum darin zur Besichtigung ausstellt. Diese Ausstel-
lung würde mit einer kleinen Feierlichkeit eröffnet und
für die Besichtigung ein geringes Entrée genommen werden,
aus dessen Erlöse auch die Miete des Lokales für die
drei Monate zu tilgen wäre. Die Vereinsmitglieder haben
sonach auch den Genuß einer jährlich sich wiederholenden
„Südungarischen Industrie-Ausstellung.“ Den Industriellen
ist dabei Gelegenheit geboten, ohne Plagmiete ihre Lei-
stungen einem großen Publikum vor Augen zu führen und
daraus Capital zu schlagen, indem sie jedenfalls Bestel-
lungen auf ihre Erzeugnisse erhalten werden.

10. Die Gewerbetreibenden, welche Treffer zur
Lotterie liefern, müssen streng darauf achten, daß die-
selben schön, geschmackvoll und solid ausgeführt werden
und auch mit dem Preise die Concurrenz der ausländischen
Erzeugnisse auszuhalten im Stande sind. Von der Vereins-
leitung wird ein Schätzungs-Comité gewählt, das die ge-
lieferten Gegenstände abschätzt. Um die Lieferanten in
keiner Hinsicht zu verkürzen, werden ihnen für ihre ge-
lieferten Waaren nach dem Schätzungswerte 10% darauf-
gezahlt.

11. Jedes Jahr wird in allen Filialen eine Haupt-
Versammlung abgehalten, in welcher die Filial-Funktionäre
auf die Dauer eines Jahres und ein oder zwei Mitglieder
gewählt werden, welche auf Vereinskosten zur General-
versammlung, resp. zum Gewerbetage nach Temesvar reisen,
um dort ihre Stimmen bei der Wahl der leitenden Funk-
tionäre der Centrale abzugeben. Es steht jedoch jedem
anderen Mitgliede das Recht zu, auf eigene Kosten hinein-
zufahren und abzustimmen.

Betreff der eingezahlten Beiträge werden dieselben,
so wie sie einlaufen, im ersten Jahre in Sparcassen oder
Banken nachbringend angelegt. Im zweiten Jahre aber,
wo wir schon über mehr Capital verfügen, könnten wir
unseren Mitgliedern etwas bieten. Es wird Orte geben,
wo eine größere Zahl von Mitgliedern wohnhaft sind.
Diesen könnte man große Vortheile bieten, wenn man
auf ihren Wunsch Rohmaterial-Depots errichten würde.
Es wird ihnen das nöthige Capital ausgeföhlt, wofür
sie nur den geringsten Procentzins zu bezahlen hätten.
Diese Rohmaterial-Depots müßten sich selbst verwalten,
über den Reinertrag selbst verfügen und es sich eventual
ergebendes Defizit ebenfalls selbst decken. Wie bemerkt,

wäre die Errichtung dieser Depots ein großer Vorteil für die Mitglieder, sie könnten ihr Material tagtäglich, entweder gegen baare Cassa, oder auch auf eine bestimmte Zeit, nämlich bis zu einem gewissen, ihnen accreditirten Betrage beziehen und hätten nicht nöthig, dem Kaufmanne bei manchen Artikeln einen nicht unbedeutenden Nagel zukommen zu lassen. Im dritten Jahre könnten wir noch weiter greifen, nämlich Mitglieder, die einen Credit bedürfen, werden je nach ihren Leistungen accreditirt und der bewilligte Betrag steht ihnen jederzeit zur Verfügung. Die Rückzahlung könnte nach Möglichkeit amortisirt werden.

Wie aus alledem ersichtlich, ist die Errichtung eines „Südungarischen Gewerbe-Verbandes“ eine Wohlthat, ja Nothwendigkeit für alle südungarischen Industriellen, darum mögen sie sämmtlich dahin wirken, daß sich diese Idee verwirkliche zu Nug und Frommen Aller, welche sich uns anschließen.

Glaub auf!

Die Draviczaer Gewerbe-Corporation.

Komitats-Angelegenheiten.

Monatsitzung des Verwaltungsausschusses am 4. April.

In dieser unter dem Vorsitz Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespan stattgefundenen Sitzung wurde zuerst der die wichtigsten Daten des vergangenen Monats enthaltende Vicegespanbericht vorgelesen, in welchem auch von der Durchführung der letzten Kongregationsbeschlüsse referirt wird.

Laut Bericht sind die Preliminare der meisten Gemeinden bereits eingereicht; von den 1886er Gemeindeforderungen sind bis nun 142 unvollständig, hiervon wurden 13 gar nicht eingereicht, weshalb in diese Gemeinden der Komitatsrevisor entsendet wurde. Bezüglich des Beschlusses, daß die zum Gemeindevermögen gehörigen nicht sichergestellten Obligationen beim Komitate einzureichen sind, meldet der Bericht, daß die meisten bereits eingereicht wurden, betreffs der Einreichung der übrigen wurden die gesetzlichen Vorkehrungen getroffen.

In der Stadt Karansebes wurden in der am 28. März stattgefundenen Generalversammlung die erledigten Stellen besetzt und zwar wurden zum Bürgermeister Johann Nemódi, zum ersten Gemeinderath Konst. Vardia, zum Rassen-Kontrollor T. Waininger, und zum Polizei-Aktuar Karl Weber einstimmig gewählt. Auf die in Prebul erledigte Kreisarztstelle wurde der Konkurs aufgeschrieben.

Die allgemeine Sicherheit war — abgerechnet des in Brany vorgeschickenen Raubmordversuches — eine zufriedenstellende. Feuerschäden kamen in 23 Gemeinden vor.

Die Affentzung begann am 8. März, und wurde bereits in 8 Bezirken vollzogen. Das Resultat ist — abgesehen vom Temeser Bezirke, wo das ganze Contingent erzielt wurde — ein sehr schwaches, was jenem Umstande zuzuschreiben ist, daß die I. Altersklasse sehr schlecht ist, während die II., III. und IV. Altersklasse im Vorjahre fast ganz erschöpft wurde, weshalb zur möglichen Ergänzung des Rückstandes im nächsten Jahre von der Vorkührung der zur Ueberprüfung zugewiesenen Personen diesmal abgesehen wird. Die diesbezügliche Verordnung des Ministers wurde dem Civilpräsidenten und den Oberstuhlsrichtern mitgetheilt.

Zur Deckung der im Falle einer Mobilisirung nöthigen Pferde und Fuhrer wurden im Komitate insgesamt 22093 Pferde, 8314 Wagen mit Pferde- und 20273 mit Ochsenbespannung kontributirt. Die Pferde-Klassifizirungen werden in Reschiza am 27. und 28., in Bogdan am 30. April und 1. Mai vorgenommen.

Die im vorigen Monate vorgekommenen Ueberschwemmungen hemmten in manchen Orten die Kommunikation, doch wurden die Hindernisse beseitigt; — so z. B. wurde die Renovirung der auf der Facet-Karansebeser Straße gelegenen großen Dreizäcker Brücke sofort in Angriff genommen.

Am Robot sind 1041 fl. 11 kr. eingelassen, der Rückstand beträgt 21.149 fl. 7 kr.

Eingelangt sind zu den vom vorigen Monat rückständigen 2567 Alten 3754 Stück; erledigt wurden 3340, Rückstand 2981, welche Zahl durch die im Gange befindlichen Abrechnungen bedeutend abnehmen wird.

Laut Bericht des Oberphysikus war der Gesundheitszustand ein zufriedenstellender. Die Erkrankungsfälle haben sich vermindert und auch die Verbreitung der infizirenden Krankheiten hat bedeutend abgenommen. Die herrschenden Krankheiten waren katarrhale Entzündungen der Athmungs-Organe, Lungentzündung etc., Wechselfieber und Rheuma. Auch Blattern, Scharlach- und Diphtheritisfälle kamen in einzelnen Gemeinden vor. Zu den regelmäßigen Schulpflichtigen wurden die nöthigen Vorkehrungen getroffen und in manchen Gemeinden auch durchgeführt. Unter den Hausthieren war keine gefährliche Krankheit zu konstatiren.

Der Schulinspektor berichtet unter Anderem, daß in Dravicza die Rekonstitution des Schulstuhles angeordnet wurde, da die Geistlichen in demselben nicht berufen wurden. In Nemetz wurde in der kath. Schule statt des nicht dipl. Lehrers die Anstellung eines diplomirten verordnet. Aus den Schulbibliotheken wird das Werk „Tausend und eine Nacht“ ausgewiesen. Staatsunterstützung erhielten Putna 175 fl., Tarovar 760 fl., Szt. Helena 360 fl.

Der Steuerinspektor meldet, daß die Vorschreibung der Grund-, Haus- und Erwerbsteuer den Gemeinden bereits ausgesetzt wurde. Die Erwerbsteuer IV. Klasse und die Kapitalsteuer wird im laufenden Monate ausgeworfen. Die Verhandlungen der Steuerbemessungs-Kommissionen begannen in Facet am 24. März, in Bogdan, Dravicza, Karansebes und Orjova werden sie im laufenden Monate stattfinden.

Die Berichte der übrigen Fachreferenten enthielten die gewöhnlichen statistischen Daten und wurden sämmtlich zur Kenntnis genommen.

Wochen-Chronik.

Personalnachricht. Wie wir vernehmen, erwartet man in hiesigen gesellschaftlichen Kreisen die Ankunft des Präsidenten des österreichischen Verwaltungsrathes der Staatsbahn, R. S. M. Scudier, der in Begleitung des Herrn Direktors Konna im Laufe dieser Woche hierorts eintreffen soll.

Der Ausschuß des Casino-Vereines hielt am 9. dieses Monats unter Vorsitz des Herrn Oberstuhlsrichters Cornet v. Podhradsky seine ordentliche Monatsitzung, in welcher nach Erledigung mehrerer innerer Angelegenheiten auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen wurde, in diesem Jahre neuerdings 100 fl. zur Bereicherung der Vereinsbibliothek zu votiren. Für diese Summe wären zu $\frac{1}{2}$ ungarische, zu $\frac{1}{2}$ aus dem Ungarischen ins Deutsche übersetzte Romane und sonstige Werke anzuschaffen. Auch wurde beschlossen, den Dilettantenklub zu erlösen, zu Gunsten des Casinovereines einige Theatervorstellungen zu arrangiren. An die Stelle des abwesenden Präses des Vergnügungs-Comitês wurde Herr Géza v. Bene als solcher designirt.

Banket und Tanzkränzchen. In Ehren der Affentkommission gab die Staatsbahngesellschaft am 11. d. M. im „Hotel Eszay“ ein Festdiner zu 26 Gedecken, an welchem außer der Affentkommission die höh. gesellschaftl. Beamten, die Beamten des Oberstuhlsrichteramtes, die Gemeindevorstellung und die Kreisnotäre theilnahmen. Toastirt haben: Herr Oberverwalter K. L. S. auf die Commission und Herr Major Podzavsky auf die Staatsbahn. — Abends fand im Casino-Saale ein Tanzkränzchen statt, welches zwar schwach besucht war, aber zufolge der herrschenden gemüthlichen Stimmung einen sehr animirten Verlauf nahm.

Die Viedertafel des Gesangsclubs des allgemeinen Lesevereines, zu welcher die Einladungen im Verlaufe der vorigen Woche besendet wurden, findet — wie wir bereits meldeten — am 21. d. M. statt. Das Programm weist sehr interessante Nummern auf und nachdem der Viedertafel auch ein Kränzchen folgt, dürfte diese Unterhaltung auch in weiteren Kreisen an Interesse gewinnen. — Allen, die noch keine Einladung erhalten haben, werden ersucht, ihre diesbezügliche Meldung der Vereinsleitung erstatten zu wollen.

Unfall. Der Puddlingshüttenarbeiter, Sebastian N. r. e. i. n., war mit dem Weiterrollen von Tyres beschäftigt, fiel aber unglücklicher Weise und zog sich durch eine auf seinen Wagen gefallene Tyre schwere innere Verletzungen zu. Er wurde in das Werkspital überführt; sein Zustand ist ein sehr bedenklicher.

Unglücksfälle. Vor einigen Tagen ist im Aninaer Schacht III, I. Etage, in der Nachmittagschicht der Bergbauer Josef Seidl in einem ausgebautem Vororte durch Eingehen der schiefrigen Gesteinsmasse vollständig verschüttet worden und konnte trotz sofortiger rascher Hilfe nur mehr als Leiche zu Tage geschafft werden. Man nimmt an, daß der Arbeiter bald nach seiner Verunglückung im Gestein erstickt sein mußte. — Von Anina wird auch von einem anderen Unglücksfall gemeldet; nämlich ist ein beim Unternehmer Herrn Sittner in Anina beschäftigt gewesener Arbeiter, Namens Kaspar Schmidt, ein gebürtiger Draviczaer, seitens desselben beauftragt worden, circa 4 Kilo Dynamit sammt Kapseln aus dem Steinbruch in das Depot zurückzutragen. Der unvorsichtige Arbeiter hat trotz des strengsten Verbotes während dieser Verrichtung eine Cigarette geraucht und auf eine nie merkliche Weise ist das Dynamit in seinem Arm explodirt. Von dem Bedauerwerthen fand man nach der Detonation bloß den Kopf und die Füße vor, die übrigen Körpertheile sind in Folge der enormen Kraft auf Atome zerfallen.

Todesfall. Sr. Hochwohlgeborenen, Herrn Franz Suttäg, k. u. n. Rath und Schulinspektor unseres Komitates betraf ein harter Schicksalschlag, da seine Gemahlin, geb. Louise Panajoh, nach langem Leiden im 61. Lebensjahre am 10. d. M. in Lugos verschied. Das Leichenbegängnis, bei welchem zwei Gesangsvereine Trauerchöre sangen, und an welchem sich die zahlreichen leidtragenden Verwandten aus Nah und Fern, fast sämmtliche Körperschaften, Vereine und die gesammte Schuljugend der Stadt Lugos, sowohl auch die Lehrerschaft der Umgebung und ein zahlreiches Publikum betheiligten, hat am 12. d. Monats stattgefunden, und die irdischen Ueberreste der theueren Verbliebenen wurden in die Gruft der Familie Putnik zur ewigen Ruhe bestattet. Friede ihrer Asche! Ehre ihrem Andenken!

Von der Schießstätte. Heute, Sonntag, findet bei günstiger Witterung das zweite Scheibenschießen statt.

Karezolatok (Skizzen). Unter diesem Titel erscheint demnächst im Verlage des hiesigen Buchhändlers, Josef Eisler, eine Sammlung der ausgewählten Novellen, Gedichte und Skizzen des hiesigen Schuldirektors, Franz Dgonovskij, aus dessen bewährter Feder auch unser Blatt einige feuilletonistische Arbeiten brachte. Der Ladenpreis des in zierlicher Ausstattung erscheinenden Werkes wurde auf 65 kr. festgestellt. Indem wir diese literarische Arbeit der geeigneten Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser empfehlen, bitten wir etwaige Bestellungen auf das genannte Werk an die Administration der „Verzava“ senden zu wollen.

Die Affent-Kommission hat am 12. d. M. ihre Thätigkeit hierorts beendet. Das Resultat der heurigen Affentzungen in dem Reschizaer Stützbezirke war ein überaus günstiges, da, abgesehen von dem vorjährigen Rückstande (5 Mann) sowohl das Contingent der gemeinsamen (50 Mann), wie das der Honvédarmee (18 Mann) erzielt wurde. Außer dem Temeser Bezirke ist noch ein günstiges Resultat in keinem Stützbezirke unseres Komitates zu verzeichnen. Affentirt wurden zur gemeinsamen Armee von der I. Altersklasse 17, von der II. 13, von der III. 15 und von der IV. 5, und zur Honvédarmee insgesamt 18 Rekruten. In unserem Stützbezirke gaben Reschiza und die Krassóvener Dörfer den Ausschlag.

Dynamitattentat in N. Moldoba. Aus einem Privatbriefe, welcher uns von achtbarer Seite zur Verfügung gestellt wurde, entnehmen wir die folgenden Details eines gegen den dortigen Gendarmen- und Wachtmeister, Georg Kuhu, am 7. d. M. verübten Attentates. Man brachte die Dynamitbombe, denn als solche muß man sie bezeichnen, da sie mit hundert von Nöhren und Schienenstücken gefüllt war, an die Jalousien des Schlafzimmers und als sie explodirte, zertrümmerte sie nicht nur die beiden Jalousien, sondern auch die Fensterscheiben der Nachbarhäuser. Im ganzen wurden 142 Fensterscheiben zufolge der Detonation zertrümmert. Der Wachtmeister lag vis-à-vis dem Fenster, entkam aber außer einem Streifschuß, welcher ihn am Unterleib nicht gerade erheblich verletzete, der Gefahr; die geübtenen Stücke flogen wunderbarer Weise rings um sein Bett in die Wand und zertrümmerten mehrere Möbelstücke im Zimmer. Das Attentat dürfte wahrscheinlich ein Rachakt zweier beruchtingter Individuen Namens S. Popovich und Josim Stoina sein, die der Wachtmeister im Herbst bei einem Diebstahle ertappte.

Bergpolizeiliches. Bekanntlich stritten im vergangenen Jahre 700 Bergarbeiter in den Domanar Kohlenwerken der öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft wegen Lohnerhöhung und Einführung einer achtstündigen Arbeitsschichte. Es gelang der Vermittlung der entsendeten Organe der Berghauptmannschaft, die Sache friedlich beizulegen. Im Frühjahr brach im Aninaer Thinfeld-Schachte I der oben erwähnten Gesellschaft ein selbstständiges Feuer aus, aus welchem Grunde mehrere Arbeiter einstweilen entlassen werden mußten. Es gelang, den Brand zu löschen und wird, um das Abbaugeschäft des Schachtes dem Abbaue zugänglich zu machen, gegenwärtig das angesammelte Wasser ausgepumpt. Im verlaufenen Jahre wurden in den Werken der privilegierten öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Steierdorf-Anina und Resicza-Domaný für den Bergwerks-Betrieb sehr vortheilhafte und nennenswerthe Verbesserungen getroffen u. zw.: Bisher war beim Resiczaer Gruben-Betriebe die bisherige Ventilation genügend, denn drei zur Verfügung stehende Luftströme versahen das Bergwerk per Sekunde mit 20 Kubikmeter Luft, aber in Anbetracht dessen, daß man im Almázy-Schachte bei Ausschließung größerer Tiefen mit größeren Mengen schlagender Wetter zu kämpfen haben wird, wurde die Abteufung eines neuen Wetterschachtes beschlossen, welcher auch auf eine Entfernung von 20 Meter nördlich von Almázy-Schachte bereits begonnen wurde. Beim Szelester Betriebe fand die Frage der Ventilation durch Aufstellung einer neuen Ventilation endgiltige und befriedigende Lösung; während bisher der „Pelzer“-sche Ventilator von seinem

schwohlgeboren, Herrn Franz
und Schulinspektor unseres
ter Schicksalschlag, da seine
Panajaot h, nach langem
re am 10. d. M. in Lugos
gangnis, bei welchem zwei
lange, und an welchem
agenden Verwandten aus Nah
Körperchaften, Vereine und
der Stadt Lugos, sowohl
Umgebung und ein zahlreiches
am 12. d. Monats stattge
Nebenreihe der theueren Ver
schaft der Familie Putnik
t. Friede ihrer Aiche! Ehre

te. Heute, Sonntag, findet bei
zweite Scheibenschießen statt.
kizzen). Unter diesem Titel er
nge des hiesigen Buchhändlers,
ummlung der ausgewählten No
des hiesigen Schuldirektors,
s dessen bewährter Feder auch
nützliche Arbeiten brachte. Der
cher Ausstattung erscheinenden
festgestellt. Indem wir diese
neigten Aufmerksamkeit unserer
itten wir etwaige Bestellungen
die Administration der „Ver-

tion hat am 12. d. M. ihre
Das Resultat der heurigen
schijpaer Stellungsbezirke
da, abgesehen von dem vor
ann) sowohl das Contingent
n), wie das der Honvedarmee
Außer dem Temeser
Resultat in keinem Stellungs
u verzeichnen. Offentlirt wurden
von der I. Altersklasse 17, von
5 und von der IV. 5, und zur
18 Rekruten. In unserem
schijpa und die Krassob
lag.

n N. Moldoba. Aus einem
in achtbarer Seite zur Verfügung
wir die folgenden Details eines
armerie-Wachmeister, Georg
blen Attentates. Man brachte
solche muß man sie bezeich
von Nöhren und Schienenstücken
sinnen des Schlafzimmers und
terte sie nicht nur die beiden
e Fensterstücken der Nachbar
142 Fensterstücken zufolge
Der Wachmeister lag vis-à-vis
über einem Streifen, welcher
ade erheblich verletzter, der Ge
Wand und zertrümmerten meh
r. Das Attentat dürfte wahr
deiner beruhigter Individuen
Josim Storna sein, die der
ein m Diebstahle ertrappte.

Bekanntlich stritten im vergan
ter in den Domanar Kohlen
s-Eisenbahn-Gesellschaft wegen
ng einer achtstündigen Arbeits
ntlastung der entsendeten Organe
die Sache friedlich beizulegen.
ninaer Thinsfeld-Schachte I der
ein selbstständiges Feuer
mehrere Arbeiter einstweilen
gelang, den Brand zu löschen
dies des Schachtes dem Abbaue
genwärtig das angesammelte
verlaufenen Jahre wurden in
öfster-ung. Staats-Eisenbahn-
mina und Resicza-Domány für
vortheilhafte und nennenswerthe
w.: Bisher war beim Resiczaer
ge Ventilation genügend, denn
de Luftströme verfahren das
20 Kubikmeter Luft, aber in
an im Almásy-Schachte bei
esen mit größeren Mengen
en haben wird, wurde die Ab
machtes beschloffen, welcher auch
Meter nördlich von Almásy
urde. Beim Spekuler Betriebe
lation durch Aufstellung einer
ge und befriedigende Lösung;
tische Ventilator von seinem

alten Standpunkte aus bei forcirtem Betriebe kaum 7 Kubm.
Luft dem Werke zuführte, pumpt die jetzige Maschine bei
regelmäßigem Betriebe 16 Kubm. in der Sekunde, welche
Menge sich leicht bis zu 20 Kubm. steigern läßt. Dieser
vortheilhafte Erfolg ist hauptsächlich dem neuen Schachte,
der einen Querschnitt von 4 Quadratmeter besitzt und
der Aufstellung des Ventilators, einer kräftigeren Natriums-
maschine zuzuschreiben. Durch Aufstellung einer stabilen
Dampfmaschine mit 50 Pferdekraft entfallen die durch
Locomobile bisher verursachten Betriebsstörungen.

Neue Stahlroll-Thüren. Zu den populär-
sten Erfindungen der Meuzt gehören unbedingt die
Stahlroll-Thüren, auch Kollballen genannt. Ihre Eigen-
schaft daß sie nämlich geräuschlos gehen, läßt sich de facto
auch darauf anwenden, daß sie sich geräuschlos ohne große
Reclame überall einbürgern. Die schönsten Paläste und
die einfachen Landhäuser, elegante Villen, Bahnhöfe, Maga-
zine, Wächterhäuser, Theater, Fabriken und Geschäfts-
Local, alle haben oder bekommen in Balde Kollballen als
Verthilfisse. Daß sich ein Gegenstand, so allgemein und
fast ohne jede Anpreisung einbürgert und Gemeingut wird,
ist einfach dadurch zu erklären, daß diese Erfindung zu
jeinen gehört, welche alle Bedingungen einer wirklichen
Verbesserung des früher Bestanden in sich hat. Erfinder
und Erfindungen gibt es nahezu zum Ueberflusse. Die
Patentämter erwirken jedem der ein Patent verlangt und
seine Tage bezahlt, das angelegte Privilegium und denken
sich dabei „Du armer Narr!“ so einen nutzlosen Gegenstand
läßtst du patentieren und zahlst noch dafür Patentgebühren;
allein der Erfinder, der seine Erfindung mit denselben
Nutzen ansieht, wie eine Mutter, die ihr häßliches Kind
für das schönste der Welt hält — ist blind. Erst wenn
der Gegenstand seiner Erfindung in Gebrauch kommt und
es sich herausstellt, daß seine Maschine, — mit welcher er
z. B. Mehlmehle erzeugen will, — Einbremsuppe kocht,
dann sind alle Illusionen wieder hin. Anders ist es mit
jenen Erfindungen, die einen wirklichen Werth für die
ganze Welt haben. Nicht nur daß solche Erfindungen sich
als sehr praktisch erweisen, man findet sogar, daß die
Erfindung sich für Zwecke eignet, an die der Erfinder viel-
leicht gar nicht gedacht hat. Das ist auch bei den Kollballen
der Fall! Upprünglich wollte der Erfinder eine Thür
machen, die wie auf Zauberswort in einem kleinen Räume
verschwindet. Man möchte fast denken, daß so wie der
Mensch das Schwimmen dem Frosch, oder das Steuen
vom Fischschwanz abgesehen hat, daß der Erfinder der
Kollthüre es der Schärpe abgelaucht hat. Auch die
Kollthüre kommt ihrer ganzen Länge nach leicht aus ihrem
kleinen Gehäuse heraus, so daß man kaum glauben möchte,
es wäre möglich, daß ein so großer Gegenstand in einem
so kleinen Räume Platz haben könnte, und verschwindet
wieder rasch, wenn man will so wie die Schärpe. —
Dieses einfache und wunderbare System allein hätte
genügt um die Erfindung bedeutend zu machen, allein wie
geragt, neue Vorzüge an die der Erfinder nicht gedacht
hat, kamen noch dazu. So zum Beispiel bietet eine schwache
Kollthüre durch die Eigenschaften des Wellenbleches, aus
welcher die Kollthüre eben gemacht ist, jedem Feuer viel
länger Widerstand als die dicke flache Eisenthüre. — Ein
weiteres Beispiel! Kein Einbrecher wagt sich an eine
Kollthüre heran. Er plagt sich lieber mit einer massigen
Eisenthüre ab, denn da kann er ruhig bohren und stem-
men, während er bei der kleinsten Verührung eines Koll-
ballens einen solchen Lärm erzeugt, daß er sofort
verrathen wird. — Und wenn schon die nicht voraus
gesehenen Vorzüge der Kollthüren so groß und unschätzbar
sind, wie erst jene Eigenschaften derselben, die der Erfinder
mit scharfem Geiste wohl durchdacht und voraus erwogen
hat! Diese practischen Seiten der Kollthüren lassen sich
kaum alle aufzählen. Die Kollthüren sind dauerhafter, sind
einfacher, sind schöner, sind billiger als die hölzernen,
oder sonstigen Eisenthüren. Sie brauchen fast gar keinen
Raum, rauben also keinen Platz. Sie können in allen
Größen erzeugt werden, eignen sich daher selbst für Theater-
Vorhänge und Scheidewände. Sie können von einer schwa-
chen Person mit Leichtigkeit auf- und zugemacht werden,
weßhalb man bei Geschäften keinen separaten Diener braucht.
Die Kollthüre ist so einfach, daß jeder dieselbe auch ohne
Fachmann aufstellen kann, und sofort u. s. f. — Mit einem
Worte: Die Kollthüre ist eine Erfindung, die vollkommen
ist; von der man also mit gutem Recht sagen kann, sie ist
für Arm und Reich, für die ganze Welt, denn sie ist
„Practisch, gut und billig.“ Die renomirteste
Fabrik solcher Stahl-Kollthüren ist die des Leopold
Robicek Wien II. Restroy-Gasse 6, welche diese Koll-
thüren complett fertig liefert, daß auch jeder Nicht-Fach-
mann dieselben befestigen und in Gebrauch setzen kann.
Aus dieser Fabrik, welche im Jahre 1860 gegründet wurde,
werden jährlich tausende solcher Thüren nach allen Welt-
gegenden versendet. Es empfiehlt sich daher für Jedermann,
ganz besonders aber für Baumeister, Architekten,
Bauschlosser und Bantischler sich dieses Fabricates zu
bedienen. Nähere Auskünfte und Preisblätter sendet
übrigens bereitwilligst obige Fabrikfirma.

**** Correspondenz der Redaktion.** Neben ein-
gehender Behandlung der politischen Tagesfragen enthält
die „Wiener Allgemeine Zeitung“ unter allen Blättern
am meisten an belletristischen und Unterhaltungsstoff; sie
eignet sich darum vorzüglich zur Familienlektüre. — Die
„Wiener Allgemeine Zeitung“ erscheint Morgens um die-
selbe Zeit wie alle Frühblätter; um 1/2 Uhr wird das Mit-
tagblatt veröffentlicht, um 1/6 Uhr Abends erscheint das
Sechshr-Abendblatt, welches für die Provinz von beson-
derer Wichtigkeit ist, da es den vollständigen amtlichen
Curzettel, sowie viele wichtige Telegramme enthält, die
in den andern Blättern erst im Morgenblatte des näch-
sten Tages figuriren.

* Der beste Hausarzt. Es ist bekannt, daß
es immer gut ist, wenn man beständig im Hause ein
solches Hausmittel hat, welches gegen die verschiedenartig-
sten und oft vorkommenden Krankheiten sichere und rasche
Hilfe bietet, wie z. B. gegen Kopf- und Zahnschmerzen,
gegen Augenleiden und Schuppen, schlechte Verdauung,
Migraine, Durchschlagen, Gliederreissen, Ausfallra der
Haare, überleichen Athem zc. zc. gegen welche der
längstbewährte Bräunliche Franzbranntwein die besten
Dienste leistet. Wir empfehlen das drüberzügliche Kaiserat
der gef. Beachtung unserer geehrten Leser.

Keine Behauptungen sondern Beweise.
Ein Leichtes ist es Behauptungen aufzustellen, aber
weit schwieriger ist es die nothwendigen Beweise dafür zu
liefern. Das Publikum besitzt das unbestrittene Recht Be-
hauptungen zu fordern für Behauptungen, die öffentlich gemacht
worden sind. Deshalb wird die Behauptung, daß War-
ner's Safe Cure ein so zuverlässiges Heilmittel für die
Krankheiten der Nieren, Leber und Harnorgane und deren
secundäre Leiden: Rheumatismus, Gicht, Magen-, Weib-
liche- und Allgemeine-Schwächen, fortwährend und immer
weiter durch Veröffentlichung neuer Atteste bewiesen.
Nachdem es sich davon überzeugt hat, daß das Publikum aber
auch das unbestrittene Recht solche Heilmittel anzuwenden,
zu denen es Vertrauen hat. Man darf dem mit Vernunft
und freien Willen begabten Menschen nicht vorschreiben,
welche Heilmittel, wenn deren Gebrauch unschädlich ist,
er anwenden soll, und welche nicht. Wenn man sich dieses
Recht anmaßt von Seiten Solcher, die dabei finanziell
interessirt sind, unter dem Deckmantel wohlwollender
Warnung, so ist das eine Bevormundung, die der selbst
Denkende und Prüfende sich heute nicht mehr, und zwar
mit dem besten Rechte, gefallen läßt. Man überzeuge sich
von der Heilkraft unserer Medicinen indem man unsere
Brochüre verlangt, welche kostenfrei und franco zugesandt
wird, und handle dann nach Gutdünken und eigenem
Gemeßen. Die Brochüre versendet: H. H. Warner &
Co., Frankfurt a. M.

Bevölkerungsanzeiger.
Vom 6. April 1888 bis inkl. 12. April 1888.
Rom.-Kath. Religion:
Geboren:
Johann Brudner 1 Mädchen — Anton Krakovsky 1
Anabe — Josef Pavlicek 1 Mädchen — Alojzia Jaco-
beky 1 Anabe — Jacob Bubnat 1 Anabe — Anton
Czulin 1 Mädchen — Josef Dlognat 1 Mädchen — An-
ton Sinaniotta 1 Mädchen.
Gestorben:
Nikolaus Wegl 29 Jahre alt — Anton Polubek
56 Jahre alt — Franz Penz 72 Jahre alt — Elizabetha
Balihora 26 Jahre alt.
Getraut:
Anton Bohdanigky mit Theresia Kozak.

Lottoziehungen:
Budapester Lottoziehung vom 7. April:
82 55 66 41 43
Nächste Ziehung 21. April.
Germannstädter Lottoziehung vom 11. April:
49 54 21 63 79
Nächste Ziehung 25. April.

Sch beehre mich hiemit dem P. T. Publikum, Cafetiers, Casinos, Lesevereinen,
Clubs, Kaufleuten, Instituten zc. mein

Zeitungs-Bureau

zur Aufnahme von

Abonnements und Inserate

zu Originalpreisen ohne Berechnung irgend welcher Nebengebühren für sämtliche
Blätter der Welt bestens zu empfehlen.

Abonnements und Inseratenaufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.
Kostenvoranschläge und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco.
Hochachtungsvoll

Anton Mezei

Zeitungs-Bureau und Annoncen-Expedition
Budapest Giselaplag Nr. 1. (Palais Haas).

Einzelverschleiss von sämtlichen in- u. ausländischen Blättern.

Eingefendet.)

Farbige Seidenstoffe von 85 kr. bis
fl 7 65 per Meter (ca. 2000 verschiedene Farben und
Dessins) versendet eben- und stückweise vollerei das
Karl-Depot G. Penneberg (k. k. Postreferent),
Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 kr. Porto.

Öffentliche Redaction!
Nicht um der „Resiczaer Zeitung“ auf ihr unter
den Schlagworten „Alles wird theurer“ und „Theures
Bier“ der Oeffentlichkeit aufgeschicktes geistiges Produkt zu
antworten, sondern um dem lesenden Publikum tendenziöser
Irrführung gegenüber den faktischen Sachverhalt aufzuklä-
ren, bitten wir um Veröffentlichung der folgenden Zeilen:
Vorur man eine Sache öffentlich bestritt, ist deren
gründliche Kenntnis unabwiesbare Nothwendigkeit; — daß
diese aber dem geehrten Schreiber a priori vollkommen fehle,
geht schon daraus hervor, daß der Liter Bier in Resicza
nicht um 4, sondern um 3 kr. gestiegen ist; denn Stein-
brucher kostete früher 30, jetzt 33 kr., und Werscheher früher
23, jetzt 26 kr. per Liter. — Hätte nun dieser verehrte Dema-
gog — wenn die Intention seines Artikels wirklich nur
eine dem Publikum wohlwollende gewesen — gewußt, und
wenn ja, bedacht, daß Steinbrucher Bier in Temesvár,
ja sogar in vielen Budapest Lokalen zu denselben Prei-
sen wie in Resicza verkauft wurde, — so hätte er sich
gerechterweise über die Preisverhöhung wahrscheinlich um-
so weniger echauffirt, nachdem diese, wie er ja selbst
zugibt, nicht allein in Resicza stattgefunden, — und da
auf das hievorts zu denselben Preisen als in Temesvár
z. consumirte Bier offenbar an Fracht und Regale
bedeutend höhere Lasten fallen als in die-
sen, vergleichsweise angeführten Plätzen.
— Was die als „schlecht“ bezeichnete Qualität des Bieres
anbelangt, berufen wir uns — nur gegenüber dem
Publikum — auf die Thatsache, daß wir zu wieder-
holtemmale die Preiscurante der beiden Steinbrucher
Bräuereien maßgebenden hiesigen Persönlichkeiten bereit-
willigst zu dem Zwecke zur Verfügung stellten, daß sie
für den hiesigen Consum selbst eine
Bierforte wählen und bestellen mögen.
Der wahrlich einem gewissen, — in diesem
Genre reich assortirten Lager entnommene Ausdrud
„skandalöses Ausbeutungssystem“ präventire sich nun so
wie er ist, und dort, wohin er gehört, — ob er hier
am Plage war, möge das vorurtheilsfreie Publikum selbst
bestimmen; — denn auch die Erhöhung der Weinverzeh-
rungssteuer belastete uns zur gleichen Zeit mit einer recht
fühlbaren Mehrausgabe, — trotz dem haben wir, —
gewiß nicht um „auszubente“ — die Wein-
preise auch nicht um einen Heller erhöht.
Wäre also die Ansicht des Schreibers gewesen,
nur dem Publikum zu nützen, — so hätte er
ja viel besser gethan, uns bessere und wohlfeilere Bier-
bezugsquellen vorzuschlagen, — wir wären ihm dafür
gewiß nur dankbar, — oder hätte er Jemanden proponirt,
der unsere Pachtungen übernehmen würde und dem Publi-
kum Günstigeres bieten konnte; — denn wir erklären
hiedurch, daß wir auf jeden acceptablen
Vorschlag dieser Art mit Vergnügen
eingehen.
Mit Hochachtung:
Zoffmann und Fuchs,
Regalienächter.

* Für Form und Inhalt, sowie Stylstil dieser Rubrik
übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

